

Redaktion  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 152.

Hirschberg, Mittwoch den 2. Juli.

1884.

## Das Unfallversicherungsgesetz

Ist endgiltig in dritter Lesung angenommen worden, und zwar wesentlich nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Nur in zwei Punkten ist auf Grund von Vereinbarungen zwischen Conservativen, Centrum und Nationalliberalen das Gesetz noch abgeändert worden. Einmal ist die Carenzzeit den Wünschen der Nationalliberalen entsprechend in der Weise geregelt worden, daß zwar die dreizehnwöchentliche Carenzzeit bestehen bleibt, daß aber die Unfallbeschädigten von der vierten Woche ab eine höhere Entschädigung erhalten, als sie nach den Bestimmungen des Krankentaggelgesetzes erhalten würden, und daß der Mehrbetrag, den im Uebrigen bis zum Schluß der dreizehnten Woche die Krankentassen zu verauslagern haben, letzteren von den betreffenden Arbeitgebern ersetzt werden soll. Ferner ist die Hinzuziehung von zwei richterlichen Beamten zu der Beschlussfassung des Reichsversicherungsamtes über vermögensrechtliche Streitigkeiten und in Rekursachen beschlossen worden. In dieser Gestalt hat das Gesetz die Zustimmung sämtlicher Conservativen und Nationalliberalen, sowie des gesammten Centrums erhalten: die Freisinnigen und die Socialdemokraten stimmten in der Schlussabstimmung gegen dasselbe.

Somit ist drei Jahre nach dem ersten Versuch einer Regelung der Unfallversicherung das Werk zu Stande gekommen, dem ersten Baustein der Socialreform, welchen das im vorigen Jahr vereinbarte Krankentaggelgesetz bildet, ein zweiter hinzugefügt worden. Die Bedeutung desselben ist schon oft gewürdigt worden und es wird auch in der Zukunft nicht daran fehlen, die außerordentliche Wichtigkeit des Erreichten zu begründen und klarzulegen. Im gegenwärtigen Augenblick mag nur noch einmal auf die Stellung der Parteien zu dem Gesetz hingewiesen werden, die bei der Schlussdebatte von den Wortführern derselben dargelegt wurde.

Hierbei interessieren uns namentlich die Erklärungen der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Socialdemokraten.

Die Nationalliberalen haben zwar noch während der zweiten Lesung den Versuch gemacht, die Zulassung der Privatversicherungsgesellschaften zu erwirken, aber für sie war diese Frage doch nicht so wichtig, um das für die Arbeiter segensreiche Gesetz fallen zu lassen, nachdem sie gesehen, daß eine Majorität dafür nicht zu erreichen war. Indem sie auf die Frage des privaten Versicherungswesens innerhalb der berufsgenossenschaftlichen Organisation schließlich keinen großen Werth mehr legten, haben sie, wie sie offen bekannten, ihre früheren Anschauungen geändert. Für sie wog der Vortheil, den die Arbeiter erhalten werden, schwerer als der Sieg eines Prinzips. Daß ein solches Opfer höher anzuschlagen ist, als eine Arbeiterfreundlichkeit, die man nur im Munde führt, liegt auf der Hand.

In directem Gegensatz hierzu stehen die Freisinnigen. Diese fragen nicht nach den wirklichen Vortheilen, die dem Arbeiter erwachsen; wichtiger ist ihnen der Ausschluß der Privatversicherungsgesellschaften, die Zwangsberufsgenossenschaft und die Reichsbeihilfe, Einrichtungen, die ihren wirtschaftlichen und politischen Prinzipien widersprechen, und deren wegen sie es für nothwendig gehalten haben, gegen das Gesetz zu stimmen. Auf wen sie eigentlich mit diesen Gründen Eindruck machen wollen, ist unerfindlich: die Schlagworte „Vernichtung privater Erwerbsthätigkeit“, „erster Schritt zur Verstaatlichung aller Industrien“ und „Grundsteinlegung zum socialdemokratischen Staat“ dürften schon jetzt ihre Wirkung vollständig verloren haben.

Wie weit entfernt wir mit diesem Gesetz vom „socialdemokratischen Staat“ sind, hat die Haltung der Socialdemokraten gezeigt. Dieselben stimmen grundsätzlich nur für Das, was ihren Bestrebungen för-

derlich ist. Ihre Gegnerschaft gegen das Gesetz beweist, daß sie von der berufsgenossenschaftlichen Organisation fürchten, dieselbe werde der Unzufriedenheit der Arbeiter einen Niegel vorschieben und den socialdemokratischen Agitatoren den Boden unter den Füßen abgraben. Sie beweist aber auch von Neuem, wie wenig wahres Interesse die „Führer“ für eine wirkliche Besserung des Loses der Arbeiter haben.

Hoffen wir, daß das Gesetz segensreich und in dem Geiste wirken wird, wie es gedacht ist. Die Förderer desselben — Conservative, Nationalliberale und Centrum — dürfen nunmehr mit gutem Gewissen der Zukunft entgegengehen, wie auch die Regierung hoffen darf, mit Hilfe dieser Parteien auch die weiteren Aufgaben auf dem Gebiete der Socialreform lösen zu können.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser mit Gefolge wohnte in Ems am Sonntag Nachmittag vor dem Kaiserzelle aus der Regatta bei. Der kaiserliche Ehrenpreis wurde von der Frankfurter Gesellschaft „Germania“ errungen. Se. Majestät nahm selbst die Vertheilung der Preise vor. Heute stattete der Kaiser den Königen von Dänemark und Griechenland in Wiesbaden einen Besuch ab. Morgen treffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Besuche in Ems ein.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck ist heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Barzin abgereist, wo derselbe, wie verlautet, einen 8—14tägigen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Alsdann wird der Fürst sich zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben, wohin ihm wahrscheinlich seine Gemahlin, sowie sein zweiter Sohn, der Geh. Regierungsrath Graf Wilhelm von Bismarck, begleiten werden.

35

## Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.  
[Fortsetzung.]

Nachdruck  
verboten.

Tiefes, Momente andauerndes Schweigen folgte diesen Worten Cilly's. Susanne sah, wie wieder in des Ministers Antlitz jene Wolke aufstauete, welche stets seine Züge umschleierte, wenn Cilly eine Ungeschicklichkeit oder Thorheit begangen.

Wolftram war von Roth bis zu den Schläfen hinauf übergossen und Ada's schlanke Gestalt zitterte vor innerer Bewegung, wie wenn Fieberfrost sie schüttelte.

Conrad war empört. „Hat Ihnen das die Gräfin auch mitgetheilt?“ fragte er, als dies peinliche Schweigen von Keinem unterbrochen wurde, nicht ohne Bitterkeit.

„Sie brauchte es nicht!“

„Ah! Sie verließen sich auf Ihre Sehergabe!“

„Auch deren bedurfte es nicht!“

„In wie fern nicht?“

„Weil ich zugegen war, als Graf Bornim mit Eva darüber sprach. Es war beim Tarock, das man jetzt täglich bei ihr spielt. Der Graf war so lustig und fast ausgelassen, wie ich ihn nie zuvor gesehen. Bei der Gelegenheit schenkte er ihr auch den entzückenden Schmuck, das Erbstück der Ternow'schen Familie.“

„Was ist das?“ fragte Wolftram, und Ada's Augen leuchteten vom seltsamsten Feuer.

„Ein Diadem aus eisilirtem Gold, an den durchbrochenen Stellen mit großen Perlen besetzt. Es ist genuessische Arbeit und die Form läßt auf ein orientalisches Muster schließen. Ich habe niemals etwas Präch-

tigeres gesehen. Der künstlerische Werth muß fast dem des Goldes und der Perlen gleichkommen!“

„Und die Gräfin?“ fragte Susanne unter der athemlosen Spannung sämtlicher Anwesenden.

„Natürlich nahm sie es. Erst freilich weigerte sie sich, wie ich, von der Pracht jenes Geschenkes geblendet. Allein der Graf wollte, daß sie es als Zeichen seiner Dankbarkeit und Freundschaft, die bis zu seinem Tode andauern sollte, betrachten möge, und so fügte sie sich schließlich.“

Wieder trat jene schwüle Stille ein. Auf Jedem lag sie wie ein Damm, nur Cilly schien Nichts wahrzunehmen. Wolftram war todtbleich geworden, und in den Augen Ada's, um deren Hals Erika plötzlich den Arm geschlungen, wie wenn sie die Freundin schützen müsse, glitzerten verstoßene Thränen.

Herrn von Staßlich sah Niemand.

„Er wird im Park sein,“ sagte der Minister. „Ich schlage vor, daß wir uns gleichfalls dorthin begeben. Der Abend dämmert und scheint so schön zu werden, daß es fast ein Unrecht wäre, ihn nicht im Freien zuzubringen.“

\* \* \*

„Ein Thörin bin ich,“ murmelte Eva. „Mit klugem Sinn, alle Nebenstände wohl erwägend, glaubte ich den Knoten, der all' mein Glück und die Erfüllung meiner sehnlichsten Wünsche wie durch Zauberkraft hineingewoben enthielt, geschürzt zu haben. Die gesammte unselige Weisheit, welche mich ein hartes, freudenloses Dasein in dieser Hinsicht gewinnen ließ, wandte ich an, um die Schlinge, welche ihn fangen

sollte, kunstgerecht zu stellen. Das Glück, ein Glück, wie es mein reumüthiges Erdenleben bisher nimmer beschienen, schien mir mit einem Male zu lächeln, als sähe es meine Unbilben wider mich plötzlich ein und suche sie nun auszugleichen. Und jetzt, wo ich nur die Hand auszustrecken brauche, um diese Schlinge zuzuziehen, wo ein wichtiger Kuck, den ich nicht einmal selbst zu thun brauche, jenen Knoten lösen würde, aus welchem dann, losgelockert wie aus der Büchse der Pandora, tausendfache Verheerung auf meine Widersacher aufplattern würde, — jetzt zittere ich wie ein Feigling und es fehlt mir der Muth, dies eine, dies die Geister zum Kampf aufreibende Wort zu sprechen.“

Traurig stützte sie das Haupt in die Hände und vergrub sich in ihre Gedanken.

Um sie her lachte eben der Sommer durch die Vollgungst seiner Gaben. Der Spätnachmittag lag über der Erde, und in dem goldenen Strahlennetz, welches er um das All gesponnen, flatterten glitzernde Sommerläufer und Schmetterlinge. Eva hörte nicht das Summen und Sirenen. Was kümmernte sie auch die Huld der Natur! Bei dem Kampfe, an dessen Vorabend sie sich eben befand, konnte sie auf derlei nicht achten. Das war Tand im Vergleich zu den fürstlichen Gütern, nach welchen sie die Hand ausstrecken wollte. Der Blüthendust erstarrte, sobald ein Sturm an den Blättern zaupte, und die Libellen erstarrten, sobald der erste Reif an den kahlen Eichbaumstämmen erglänzte; allein die Güter, nach denen sie strebte, behielten allzeit ihren Glanz und Werth, und mochte sie auch aus der Goldgrube, welche sie bald ihr eigen nennen konnte, ver-



— Feldmarschall Graf Moltke hat sich gestern früh nach Kreisau zurückbegeben. — General-Quartiermeister Graf Waldersee hat heute ebenfalls einen längeren Urlaub angetreten.

× Morgen begehrt der sächsische Ministerpräsident, Kriegsminister v. Fabrice, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar hat sich hohe Verdienste um seine engere Heimath nicht nur, sondern um ganz Deutschland erworben.

× Verschiedene Blätter haben neuerdings die Mittheilung gebracht, Seitens der Eisenbahnverwaltungen seien auf höhere Weisung ganz besondere und bemerkenswerthe Vorsichtsmaßregeln anlässlich der diesjährigen Sommerreise Sr. Majestät des Kaisers ergriffen worden. Von berufener Seite wird jetzt erklärt, daß kein Anlaß vorgelegen hat, im vorliegenden Falle weitergehende und andere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, als solche schon seit längerer Zeit überhaupt für die Reisen Allerhöchstseiner und Höchsten Herrschaften bestehen. Richtig mag sein, daß im Hinblick auf die im Auslande mehrfach vorgekommene verbrecherische Verwendung von Sprengstoffen bezüglich der sorgfältigen Ueberwachung verdächtiger Gepäckstücke den Eisenbahnverwaltungen neuerdings allgemein eine geschärfte Controlo zur Pflicht gemacht ist.

— Daß die Reichstagswahlen im October stattfinden dürften, galt die ganze letzte Zeit über als ziemlich feststehend. Nach Andeutungen der „Berliner Politischen Nachrichten“ scheint es in der Absicht zu liegen, den neugewählten Reichstag dann bereits im November zur Berathung des Reichshaushaltsetats zusammenzuberufen, um soviel als thunlich wieder Zeit für die Erledigung der großen socialreformatrischen Aufgaben zu gewinnen.

× Staatssecretär Dr. Stephan kennzeichnete in der letzten Verhandlung der Budgetcommission des Reichstags die Taktik der Freisinnigen wie folgt: „Die Taktik der Freisinnigen, welche heute mit den vermeintlichen Enthüllungen eines der Herren Vorredner beobachtet wurde, ist doch gar zu durchsichtig! Nachdem die freisinnige Partei mit allen Einwänden zurückgewiesen und aus allen Positionen siegreich herausgeschlagen worden ist und nachdem die von anderer Seite gehegten augenscheinlichen Verschleppungsbestrebungen an ihr Ende gelangt sind, versucht man jetzt, um in der öffentlichen Meinung die Vorlage zu discreditiren, ihr die garstige Schleppe einer „faulen Gründung“ — ich acceptire diesen von dem Abg. Richter soeben gebrauchten Ausdruck — anzuhängen! Das ist mindestens nicht schön, noch viel weniger aber klug von ihnen und wird ihnen von dem Lande noch mehr zum Schaden gereichen, als sie dies bei dieser Angelegenheit ohnehin schon besorgt haben.“

— In Dresdens Bürgerschaft wird gegenwärtig eine Dankadresse an Fürst Bismarck vorbereitet, welche, unter Zustimmung zu der Colonialpolitik desselben, u. A. Folgendes sagt: „Euer Durchlaucht mannhaftes Eintreten für die Einrichtung selbstständiger überseeischer Dampferlinien und für eine vaterländische Colonialpolitik erregt in einem jeden Deutschen lebhaftesten Wiederhall und ein neues Hoffen, denn es beweist den

guten Willen unserer verbündeten Regierungen, für die dringenden Bedürfnisse ihres Volkes zu sorgen. Euer Durchlaucht zu zeigen, daß es allenthalben Deutsche giebt, welche für Euer Durchlaucht weise Fürsorge für unsere Interessen Verständnis, Anerkennung und Dank haben, ist der Zweck dieser Zeilen, die mit der Bitte schließen, in dem schweren Kampfe für Deutschlands Wohlfahrt auszuhalten.“

× Die sämtlichen Dresdener Innungen beabsichtigen dem Reichstagsabgeordneten Adermann nächsten Sonntag anlässlich der Annahme des Antrags, betreffend die Regelung des Lehrlingswesens, einen Fackelzug zu bringen.

Stuttgart, 30. Juni. Heute begann hier selbst vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Anarchisten Kunitz, welcher der Theilnahme an dem Raubmorde beim Vanquier Heilbronner beschuldigt ist. — Kunitz sagt aus: Aufgefordert von einem gewissen Rimbach, bin ich nach Stuttgart gereist und wurde als Viertel zur Verübung des Attentats bei Heilbronner designirt. Ich wurde dazu bestimmt, die geraubten Werthobjecte wegzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Obwohl vier Hämmer am Thatorte vorgefunden wurden, will Kunitz seinerseits nicht mit zugeschlagen haben. Die Zeugen Heilbronner und Dellinger erkennen den Angeklagten nicht.

Danzig, 30. Juni. Die Panzercorvette „Gansa“, mit dem Prinzen Wilhelm und Heinrich au Bord, traf gestern Abend gegen 9 Uhr vor Zoppot ein, begrüßt durch Kanonen- und dem Flaggenсалut sämmtlicher vor Zoppot vereinigten 22 Kriegsschiffe. Die „Gansa“ umfuhr nochmals das ganze Geschwader und ging dann vor Anker. Der Admiraltätschef von Caprivi war der „Gansa“ mehrere Seemeilen weit mit dem Aviso „Blitz“ entgegen gefahren.

Hameln, 29. Juni. Der Festzug zeichnete sich durch außerordentliche Pracht der Costüme aus. Bei dem Festdiner, welches Bürgermeister Ludwig mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete, wurde die Ernennung Wolffs und Neßler's zu Ehrenbürgern verkündet. Abends fand eine Beleuchtung der Weserufer und des Klützbirges statt. Etwa 30,000 Festtheilnehmer sind anwesend.

#### Frankreich.

Marseille, 30. Juni. Das hiesige Standesamt registrierte heute Morgen 5 in der letzten Nacht vorgekommene Cholera-Todesfälle.

× In Algier haben wieder Judenkravalle stattgefunden. Den Anlaß gab eine Versammlung junger Leute (Conscribirter), welche zusammengekommen waren, um über die Veranlassung eines Balles zu verhandeln. Hierbei wurde von verschiedenen Seiten verlangt, die Juden sollten ausgeschlossen werden. Das führte zuerst zu Streitigkeiten, dann zu Thätlichkeiten. Endlich wurden mehrere jüdische Häuser geplündert. Die Behörden stellten schließlich die Ruhe wieder her.

#### England.

× Am Sonnabend ist endlich die ägyptische Conferenz in London zusammengetreten. Der englische Minister des Auswärtigen, Lord Granville, hofft, daß etwa fünf bis sechs Sitzungen ausreichen werden, um

zu einem Abschluß der Arbeiten zu gelangen. Diese Sitzungen würden sich auf ca. 3 Wochen vertheilen. Dem „Mem. Dipl.“ zufolge sind gegenwärtig in Constantinopel Verhandlungen über eine englisch-türkische Abmachung im Gange, und zwar auf folgender Grundlage: 1. Verpflichtung Seitens der Porte, sich der Neutralisirung Egyptens und des Suezkanals nicht zu widersetzen. 2. In Friedenszeiten Zulassung zweier türkischer Regimenter zur ägyptischen Occupationarmee. 3. Mitwirkung der Truppen des Sultans nicht nur im Sudan, sondern auch in Oberegypten in Kriegzeiten, d. h. im Falle des Eindringens der Truppen des Mahdi. 4. Die Türkei räumt England das Recht der Verwaltung Egyptens im Namen des Sultans und unter Theilnahme des Khedive bis zum Jahre 1888, wo abermals eine Conferenz zusammentreten soll, um darüber zu beschließen, ob die englische Besetzung fortauern soll.

#### Russland.

× Der Zar hat zur Unterstützung der im Königreich Polen Ueberschwemmten 200,000 Silberrubel bewilligt und zur Vertheilung dieser Summe den Generalmajor Jurav nach Warschau beordert. Die Vertheilungen sind ganz enorm und wird der angerichtete Schaden auf viele Mill. Silberrubel geschätzt.

#### China.

Nach einer Depesche des „Temps“ aus Haiphong vom 26. haben die Feindseligkeiten anlässlich des Zwischenfalls bei Langson wieder in vollem Umfange begonnen. Ein von Suongtong abgeandter Transportdampfer bringt 95 Verwundete nach Hanoi und Haiphong. General Negrier setzt seinen Vormarsch fort, doch ist derselbe wegen des gebirgigen Terrains schwierig, zumal die Gebirgsflüsse ausgetreten sind.

#### Socales und Provinzielles.

\* Bei dem Capitelstest der Johanniter-Ordensritter in Sonnenburg ist u. A. auch Herr Baron von Notenhau auf Buchwald zum Rechtsritter geschlagen worden.

S. [Niesengebirgs-Verein.] In der letzten Sitzung des Centralvorstandes des Niesengebirgsvereins kam zunächst ein Schreiben der Section Hlinsberg zur Kenntnissnahme, worin letztere anzeigt, daß der Bau der Schutzhütte auf dem Geirfleine in Angriff genommen und seiner baldigen Vollendung entgegenzusehe. Die Bibliothek wurde durch Zusendung der Nr. 5 und 6 der „Dywinia“, Organ des kausiger und Dybiner Gebirgsvereins, Nr. 10/11 des Organs des mährisch-schlesischen Subdivisionsvereins, des 3. Jahresberichts des Glager und des 2. Jahresberichts des Eulengebirgsvereins, ferner durch Ueberweisung der „Touristenkarte des Eulengebirgsvereins“ von H. Schulze und der „Sagen des Niesengebirgs“ von D. Goebcke vermehrt. Das Gesuch, eine in Frankfurt a. D. erschienene Relieffarte des Gebirges in Steinbrud anzugulassen, mußte aus nabeliegenden Gründen ablehnend beschieden werden, dagegen wurde dem des Dr. Zacharias zugebilligt, daß ihm die von der Generalversammlung dem Centralvorstande zur Disposition gestellten 300 Mk. überwiesen werden möchten, behufs Untersuchung der Fauna der beiden Gebirgsteile. Mit den qu. ersten Untersuchungen wird Petent binnen Kurzem beginnen und zu seiner Zeit Bericht erstatten. In einem Schreiben vom 19. h. zeigt Schriftführer der neuen Section Jauer die endgiltige Constitution dieser Section an und petirt um Zusendung des Vereinsorgans. Die Mitgliederzahl ist bereits bis auf 32 gestiegen. Von Lahn aus ist die Bildung einer neuen Section in Aussicht gestellt und soll das Statut dorthin überfandt werden. Section

schwenderisch, wie sie es liebte, das rothe, flüssige Metall herauschöpfen, um in tolem Uebermuth die Welt damit zu überschwemmen — der Quell schien deshalb doch niemals verstopfen zu können.

Plötzlich fuhr sie auf aus ihrem Sinnen. „Mutter,“ rief sie, „nicht umsonst hasteten Deine Behen, mit ehernen Runen eingegraben in meinem Geiste. Die bleiche Roth, wie sie Dein Alter und meine Jugend vergiftet, soll nun auf immerdar von mir gebannt werden. Eine Fürstin wird vor den Augen der staunenden Welt ihre Schätze nicht prunkender ausbreiten können, wie ich in wenigen Tagen. Denn der Reichthum, welcher auf mich zuströmt, scheint unermeßlich wie die Fluthen des Oceans!“

„Ich werde auch glücklich sein!“ Aus dem Chaos der Gedanken, aus dem bunten Gewimmel der Personen, welche vor ihrem Geiste auf und nieder wogten, hob sich allmählich eine ab. Ihr Herz stürzte, als die Phantasie das Bild stets mehr und mehr abrundete. Die feenhaft weiße, von vollem Blondhaar umrahmte Stirn, die froh blickenden, blauen Augensterne und die vom Jugendzauber überhauchten frischen Wangen — sie hätte aufjauchzen mögen! Er war es, er, an dem ihr Herz hing. Was sollte sie ein Hehl daraus machen, daß sie ihn liebte! Wie sie sich darnach sehnte, von dem schlanken Manne umfassen und an die hohe, breite Brust gepreßt zu werden. Wo sie auch weilte, wußte sie die Gestalt des jungen Offiziers neben sich zu bannen; durch ihre Träume zitterte sein Bild, wenn sie allein war, klang seine volle, melodische Baritonstimme in ihr Ohr. Ja gewiß! Es

gab für sie nur ein Glück, eine Seligkeit auf diesem Erdenrund, und sie lautete: „Wolfram!“

„Nein wirst Du sein,“ jauchzte sie auf. „Die blaue Blume, welche bisher plötzlich in meinen Träumen ausblühte, um sofort, wenn ich erwachte, verschwunden zu sein — in Dir habe ich sie gefunden. Das Märchen log, welches uns kündete, daß kein Menschenkind sie jemals pflücken könne. Wenn Dich meine Arme auch noch nicht umschließen, Dein Herz noch nicht an meinem schlägt, und Deine Lippen auf meinen brennen — die Spanne Zeit, welche uns trennt, ist so winzig, wie die räumliche Entfernung zwischen uns. Da drüben weist Du. Vielleicht finnest Du, wie ich es eben thue, und vor Dein Auge tritt jetzt wohl mein Bild, wie Deines vor mich. Halte mich fest und lässe mich, wie ich es jetzt tausendfach im Geiste Dir, Du Geliebter meiner Seele, willenlos, vom Zauberbann umstrickt, gestatte.“

Ueber ihr Antlitz hastete ein Zug von edler Begeisterung, wie er dem schönen Weibe selten eigen war. Wer sie jetzt gesehen, hätte sich schwerlich dem Zauber entziehen können, welcher von ihr ausstrahlte. Wie füglich, wie hingebend nahm sie sich aus. Und trotz der sinnlichen Gluth, welche unter den äppigen Formen toben mochte, trübte kein Reflex jenes wilden Feuers den Eindruck, welchen sie gewährte. Sie war nur das Weib, das schöne, Liebe gewährende Weib, von welchem jener düftere Dämon, der so oft aus ihren dunkelen Augen züngelte, gewichen zu sein schien. [Fortf. folgt.]

— Selbst der „Kladderadatsch“ tritt für die Postdampfervorlage mit folgendem Gedicht ein:

„Lasset uns nicht kleinlich denken,  
Wenn uns anruft Deutschlands Ehre!  
Wohlbedacht, uns einzuschranken,  
Seien wir an unserm Herd,  
Aber laß nicht auf dem Meere!  
Wisset, wer die See befährt,  
Muß mit Solo die Wogen bängen,  
Bill er Macht und Ruhm erringen.  
Laß verstummen denn und schweigen  
Allen Haber der Parteien!  
Lasset uns den Briten zeigen,  
Und dem Volk jenseit des Rheins,  
Daß wir uns zusammenreihen,  
In dem einem Wunsche eins:  
Daß uns weh' zu Ruhm und Ehren  
Deutsche Flagge auf fremden Meeren!“

— [Aus dem Souffleurkasten.] Schauspieler (dem Souffleur zuküsternd): Was habe ich zu thun?  
— Souffleur: Abgehen! — Schauspieler: Wohin?  
— Souffleur: Nach verschiedenen Seiten!

— [Werschnappt.] Wirth: „Schrecklich, wie weit der Geschäftsneid meines Nachbarn geht und was der thut, um mir die Kundenschaft abspenstig zu machen.“ — Gast: „Was treibt er denn?“ — Wirth: „Um mich zu ruiniren, schenkt er echten Wein aus.“

— [Verblühte Grobheit.] Ein Offizier, der ein sehr heftiges Temperament besaß, konnte sich einst mit seinem Bedienten über eine Kleinigkeit nicht verständigen. „Bin ich verrückt oder Du?“ fuhr er endlich den Bedienten an. — „Sie werden doch keinen verrückten Bedienten halten!“ erwiderte ruhig der Bediente.



Neben stellt dem Centralvorstande 150 Mk. zur Disposition, die ihr im vergangenen Jahr bewilligt wurden, aber nicht zur Verwendung gekommen sind, da der Weg, der für diese Summe ausgebaut werden sollte (von dem Kalkofen bei Stadt. Hermsdorf bis zu den Grenzbanden), soweit er auf Königl. Territorium liegt, wegen Anlage eines andern Weges ähnlicher Richtung nicht gebaut werden darf und die Strecke im Privatort von dem Besitzer gut hergestellt ist. Noch wurde beschlossen, dem in der Generalversammlung v. Jahres angenommenen Antrag der Section Hirschberg: „nur den Sectionen, welche rechtzeitig ihre Zahlungen an die Centralcasse geleistet hätten, Gelder zu bewilligen,“ auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu stellen und seine Außerkräftigung zu beantragen. Die dem Hauptlehrer Winkler bei Herausgabe seines Buches über „Schreiberei und Umgegend“ zugewilligten 100 Mk. sollen dem literarischen Fonds entnommen werden. Endlich wurde in Bezug auf den von der Section Breslau gestellten Antrag, auf die Verbesserung der Betten in diversen Gasthöfen des Gebirges hinzuwirken, der Beschluß gefaßt, einen Aufruf zu erlassen, in welchem die verbesserungsbedürftigen Einrichtungen vieler Gasthäuser aufgezählt und deren Aenderung den Wirthen ans Herz gelegt werden soll. Dieser Aufruf soll den Wirthen und Gebirgs-Sectionen zugehen und in den Localblättern veröffentlicht werden. Mit der Abfassung wurde das Mitglied des Centralvorstandes, Herr Fiel, betraut.

\* Im Monat Juli brennen nur die Nachlaternen, und zwar in der ersten Hälfte von 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, in der zweiten Hälfte von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts. Man sieht, wir befinden uns wieder im absteigenden Knoten, die Tage werden in einer Woche schon bedenklich kürzer.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig traf am 30. d., Nachmittags 5 Uhr, mittels Extrazuges von Wien kommend, auf dem Breslauer Centralbahnhofe ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Schloß Sibyllenort fort.

— In Bobten finden am 26., 27. und 28. Juli c. Sommer-Commerse der Breslauer Studenten, verbunden mit der Enthüllungsfest des Denkmals für Dr. Köhler, statt.

— Wie s. Bt. berichtet wurde, zählt zu den Vorschußvereinen, die in Calamität gerathen sind, auch der Vorschuß-Rassenverein zu Fauer. Den durch Solidarhaft zur Deckung der Verbindlichkeiten des Vereins verpflichteten Mitgliedern jenes Vereins steht jetzt wieder eine schwere Zeit bevor. Die Liquidatoren des genannten Vereins haben nämlich den zweiten Vertheilungsplan dem Gericht übergeben; ein Termin für Anbringung etwaiger Einwendungen ist auf den 11. Juli anberaumt. Nach dem „Stadtblatt“ beträgt die noch zu tilgende Schuldenmasse etwa 167,850 Mk., welche sich auf noch 147 Mitglieder vertheilen, so daß auf jedes Mitglied eine Rate von 1141,83 Mk. fällt. Von der ursprünglichen Schuld sind einige 80,000 Mk. durch die erste Rate getilgt worden.

G. S. Die Festtage von Görlitz, nämlich das am 6. und 7. Juli in der schlesischen Musikfesthalle dafelbst stattfindende Sängerkongress des Görlitzer Kreis-Sängerbundes, rücken immer näher und schon wird die letzte Hand in der Halle an die extra für das Fest zu treffenden Vorbereitungen angelegt. Am ersten Tage bildet die ergreifende Hymne vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha: „Lobpreiset laut und rühmt und ehrt.“ Männerchor mit Instrumentalbegleitung der hiesigen verstärkten Stadtkapelle und der Jägerkapelle, den Anfang, der packende Schuppert'sche Chor: „Das deutsche Schwert“ den Schluß des Programms; dazwischen findet der Hörer alle Anklänge an sein gefühlvolles Herz, und Namen von größter Bedeutung, wie Mendelssohn, R. Wagner, W. Klingenberg, Silcher, Abt, Kreuzer u. A. Einige gemischte Chöre, unter geistiger Mitwirkung geschätzter Damen, dürften den Eindruck der ganzen Gesangsaufführung wesentlich erhöhen. Der zweite Tag wird durch einen Massenchor: „Liedesfreiheit“, von H. Marschner eingeleitet, und durch einen Massenchor: „Der Barde“ von Fr. Silcher geschlossen. Zwischen diesen beiden Säulen liegt der eigentliche Sängerkrieg von 12 Vereinen, die ihre Sologefänge erklingen lassen werden. Daß jeder Verein das Beste bringt, daß er auch manchmal noch etwas Besseres im Hinterhalt hat, dürfte für die Besucher der Sängertage nur von Vortheil sein. Für die auswärtigen Besucher bemerken wir, daß die Concerte Nachmittags um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnen, und daß für dieselben vom Bahnhofe aus nach der Musikhalle mit allen Umfragen nach dem nächsten Wege u. A. etwa eine halbe Stunde Zeit berechnet werden muß. Es dürfte diese Mittheilung vielleicht mitbestimmend bei der Auswahl der Btage sein.

— Das Interesse aller Bienezüchter wird es erregen, daß Herr Gasthofsbesitzer Döhning in Petschendorf in einem ihm gehörigen Stode nicht weniger als sieben Königinnen entdeckt hat.

— Bei einem in der Walkerei des Herrn Möbus in Hainewalde am 25. d. Mts. ausgebrochenen Feuer ist der 17jährige Arbeiter August Großer in den Flammen umgekommen.

— [Zur Katastrophe in der Deutsch Landgrube.] Aus Königshütte wird unterm 29. Juni c.

geschrieben: Die Geretteten sind in drei Zimmern des Knappschafstkrankenhauses untergebracht. Heute war der Tag, an welchem die Frauen und Kinder der verschüttet Gewesenen zu diesen zum ersten Male nach der glücklichen Errettung zugelassen wurden. Die Scenen des Wiedersehens zu schildern, ist unmöglich. Das war ein Umarmen, ein Küffen, ein Fragen und Antworten und Erzählen ohne Ende. Zugleich war auch andern Besuchern, zumal Genossen und Freunden der Geretteten, der Zutritt in die Krankensäle gestattet, von welcher Erlaubniß begreiflicherweise ein so ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde, daß die Räume fast überfüllt waren. Schmerzlich bedauert wurde es von Vielen, daß Seitens der Aerzte und Wärter mit Strenge das Einbringen von diätwidrigen Victualien verhindert wurde, in deren Ueberreichung an die Genesenden sich vielfach die Theilnahme für dieselben zu äußern strebte. — Ueber das Befinden der Reconvalescenten ist Günstiges zu berichten.

— Ein Adressbuch der Gesangsvereine Schlesiens dürfte gewiß jedem den Gesang pflegenden Verein willkommen sein und ist das Erscheinen eines solchen in nächster Zeit zu erwarten. Die Ausführung dieses Unternehmens wird jedoch in Frage gestellt, wenn nicht jeder Vereinsvorstand dasselbe durch Einsendung der hierzu erforderlichen Angaben unterstützt, und zwar werden verlangt: Ort und Name des Vereins, Jahr der Gründung, Name des Vorsitzenden und Dirigenten, Zahl der activen und passiven, sowie bei gemischten Chören Zahl der weiblichen Mitglieder. Aufnahme finden sämtliche Männergesangsvereine, gemischte Chöre, sowie Gesangsabtheilungen von anderen Vereinen, in denen der Gesang stets gepflegt wird. Wenn jeder Vereinsvorstand der hierdurch an ihn gerichteten Bitte nachkommt, wird das Adressbuch ein höchst interessantes Bild über die Entwicklung und Pflege des Gesanges in unserer Provinz geben können und das Werk in jeder Vereinsbibliothek ein würdiges Plätzchen finden. Die Einsendung der Angaben wird möglichst bald erbeten und hat an Adolf Schreyer in Schweidnitz, der auf Verlangen ein zur Ausfüllung hierzu vorgegedrucktes Formular gratis übersendet, zu erfolgen.

[Die combinirbaren Rundreisebillets.] Die Herausgabe combinirbarer Rundreisebillets ist von rechtzeitiger Einreichung eines nach bestimmtem Formular aufzustellenden Bestellscheines, welcher die gewünschten Coupons nach der Seriennummer, Routenbezeichnung, Kilometerentfernung und Gelbbetrag auführt, abhängig gemacht. Wenig bekannt ist, daß zwei Systeme combinirbarer Rundreisebillets existiren, das des österreichisch-deutschen Verkehrs und das im Bereich des Vereins deutscher Eisenbahnen eingeführte System. Das Reisegebiet des ersteren ist durch die Städte Breslau, Berlin, Dresden, Prag, Olmütz, Ratibor begrenzt, die Rundtour muß mindestens 400 Kilometer umfassen, den Reisenden steht jedoch freie Beförderung von 25 Kilogr. Reisegepäck zu. Die combinirbaren Rundreisebillets des Vereins deutscher Eisenbahnen ermöglichen beliebige, nach Wunsch der Reisenden zu combinirende Rundtouren von 600 Kilom. Ausdehnung im deutschen Reich, bis Antwerpen, Triest, Bukarest u. a. D., jedoch ist dem Reisenden unentgeltlich nur die Mitnahme von Handgepäck gestattet. Die Billets beider Systeme gewähren durchschnittlich eine Fahrpreisermäßigung von 25% gegen die tarifmäßigen Taxen und Ausnuzung innerhalb 35 Tagen.

— Für Postsendungen mit frischem Fleisch, auch Schinken, Wurst, Speck und dergl. ist nach einfacher Papierumhüllung eine Emballage von Leinen sehr gebräuchlich. Nun setzt aber das Fleisch zc. in den erwärmten Säumen der Postanstalten bezw. der Bahnpostwagen sehr schnell und ausgiebig Fett ab, so daß dieses die ganze Umhüllung durchdringt und in erster Linie eine etwa ausgelebte Päcketsignatur löst. Es ist deshalb durchaus erforderlich und neuerdings Vorbedingung der Annahme solcher Sendungen, daß die Packetaufschrift entweder klar und deutlich auf der Emballage selbst, welche niemals aus Papier allein bestehen darf, niedergeschrieben werden, oder fest aufzunähen ist. Besteren Falls muß als Träger der Aufschrift feste Pappe, Leinen, Holz, fettgetränkte Signaturfahne und dergleichen verwendet werden. Diese Packetaufschriften bei Fleisch- zc. Sendungen (Soldatenpakete kommen hier wesentlich in Betracht) liegt um so mehr im besondern Interesse der Versender, als die Sendungen leichter als irgend andere dem Verderben ausgesetzt sind, wenn die Aufschrift verloren ging und dann erst durch zeitraubende Nachforschungen Bestimmungsort und Empfänger festgestellt werden müssen.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 1. Juli 1884. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Der Knecht Heinrich L. aus Sinsdorf und der Brettschneidestücker Wilhelm S. aus Hartenberg waren der Fälschung einer auf Postsaßen Bezug habenden Urkunde angeklagt, doch wurde

Ersterer freigesprochen, letzterer dagegen zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Bauerntschaffner Johann Josef B. und der Drechsler U. aus Herrnsdorf bei Hittsburg waren vom Königl. Schöffengericht zu Friedeberg wegen Beschädigung resp. Zerstörung eines Wegzeigers zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen sie Berufung einlegten, in welcher Instanz beide Angeklagte freigesprochen wurden. Der schon mehrfach vorbestrafte 16 Jahre alte Reinhold L. aus Seiffershan steht unter Anklage des Diebstahls einer Uhr, Geld und Genußmitteln, sowie des Betruges und der Landstreicherei und wird derselbe für die ersten 3 Fälle mit 1 Jahr 7 Monat Gefängniß und wegen des letzteren Falles mit 4 Wochen Haft bestraft.

Volkenhain. Sobald die Chausseestrecke Volkenhain-Rohnstock und weiter bis zum Anschluß an die Striegauer Chaussee, für die der bezügliche Ausgabe-Etat vom vorigen Jahre insgesammt 57 700 Mk. aufweist, fertig gestellt sein wird, soll mit dem Bau der neu projectirten Chausseelinie Baumgarten-Rau den vorgegangen werden. Seitens des Königl. Landraths ist unterm 20. d. M. die Ausschreibung der Arbeiten ergangen.

? Goldberg. Die ganz dicht am neuen Eisenbahndamm stehende Saverland'sche Bestung auf „dem Sande“ brannte gestern plötzlich ab. Eine nähere Untersuchung wird die Entstehungsurache des Brandes ergeben. — In einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins sprach Herr Director Meier aus Schweidnitz über „Fruchtfolge.“ Er berichtigte dabei hauptsächlich die Fruchtträge in hiesiger Gegend und wies durch Zahlen nach, daß es rentabler sei, den Anbau von Körnerfrüchten zu Gunsten der Hackfrüchte zu beschränken und zwar so, daß die Bodenfläche unter die beiden Fruchtarten gleichmäßig zu vertheilen sei und dabei folgende vierjährige Fruchtfolge innegehalten werden müsse: Winterung, Hackfrüchte, Hackfrüchte, Klee und Klee gras je zur Hälfte. — Die Sommerferien an den hiesigen Schulen beginnen am 3. Juli am höheren Töchter-Institut und an der Schwabepriefenmuth'schen Stiftung, an den Stadtschulen dagegen erst am 12. Juli. Alle enden mit dem 3. August. In der evang. Knabenschule sollen größere, recht nöthige Baulichkeiten vorgenommen werden.

Hahnau, den 27. Juni. Der Personenzug, welcher gestern Nachmittag um 3 Uhr, von Bunzlau kommend, hier eintreffen sollte, erlitt in der Nähe von Steinsdorf einen Unfall, indem plötzlich die rechte Kurbestange an der Maschine zerbrach. Der Locomotivführer und der Heizer wurden durch den furchtbaren Ruck auf den Kohlenwagen zurückgeschleudert. Die zerbrochenen Theile der Kurbestange schlugen bei ihren durch die Räder bewirkten Umdrehungen fortwährend an die Bedachung und hoben dieselbe empor. Da auch das Wasserstandsglas mit zertrümmert worden und die Maschinenführer deshalb vollständig mit Dampf umhüllt waren und auch kein Nothsignal gegeben werden konnte, indem die Pfeife gleichfalls mit zerstört war, so konnte erst der Zug, nachdem er noch 800 Meter weiter gefahren, zum Stehen gebracht werden. Wie wir hören, ist glücklicherweise Niemand verletzt worden. Es wurde sofort von Liegnitz eine Locomotive requirirt, welche zunächst die defekte Maschine und alsdann die Personenzug nach dem hiesigen Bahnhofe schaffte.

Zauernig. Die Ankunft des Fürstbischöflichen Dr. Robert Herzog aus Breslau zum Sommeraufenthalte auf Schloß Johannesberg kann dem Bernehmen nach in den ersten Tagen des Monats Juli erwartet werden.

Freistadt. In dem erzherzoglichen Kohlenbergwerke in Peterswald fand am 20. d. M. ein Wasserbruch statt, durch welchen 7 Bergarbeiter gefährdet wurden, von denen 2 in den mit Behemeng einbrechenden Fluthen ihren Tod fanden, während 5 mit theils leichten, theils schweren Beschädigungen davorkamen.

Neudorf (bei Siegersdorf), 28. Juni. Unser Ort ist der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens geworden. Gestern Nacht wurde hier in der Nähe des Bahnüberganges an der Chaussee der Gutsbesitzer Ernst Gölbner aus Nieder-Siegersdorf muthlings ermordet. Sein Begleiter, der Gutsbesitzer Gustav Bachmann aus Neudorf, wurde schwer verwundet. Die beiden Genannten befanden sich am Abend des 27. im Gasthof zur Eisenbahn beim Bahnhof Siegersdorf. Als sie gegen halb zwölf Uhr nach Hause gingen, wurden sie von drei Männern überfallen und mit Messerstichen tractirt. Beide erhielten Stiche in Kopf, Hals und Brust. Gölbner konnte sich nur noch bis an den Chausseerand schleppen, wo er bald starb. Bachmann wurde von Hinzueilenden in seine Behausung geführt. Die Thäter wurden ermittelt und am andern Morgen verhaftet. Es sind drei Fabrikarbeiter. Bei ihrer Einlieferung in Bunzlau hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge auf dem Bahnhofe versammelt. Die unselige That scheint vorzüglich geplant und ist mit raffinirter Bosheit ausgeführt worden. Gutsbesitzer Gölbner hat alle drei Feldzüge mitgemacht und eckenvoll befanden und nun muß er durch Bubenhand seinen Tod finden. Die Bevölkerung ist auf das Höchste erbittert. Der ganzen That scheint das Motiv der Rache zu Grunde zu liegen.

ra. Görlitz, 29. Juni. In der mit dem gestrigen Tage beendigten Schwurgerichtsperiode des hiesigen



Landgerichts wurden 13 Verhandlungen gegen 18 Angeklagte erledigt, darunter wegen Mordes 2 Fälle, wegen Meineid bzw. Verleitung zum Meineid 9 Fälle, wegen Sittlichkeitsverbrechen 5 Fälle, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg 1 Fall und wegen schwerem Diebstahl 2 Fälle. Das Gesamtergebnis der erkannten Strafen weist nach: 1 Todesurtheil, 29 Jahre Zuchthaus- und 6 Jahre Gefängnisstrafe. Freigesprochen wurden 3 Angeklagte, und verurteilt wurden 3 Verhandlungen. Ein recht trauriges Bild gewährten die diesmal in überwiegender Mehrzahl geführten Meineidprozesse. Wo bleibt bei solchen Erscheinungen die Heilighaltung des Eides?

Lüben. Zwei Söhne eines Bürgers machten sich vor einigen Tagen dadurch ein sehr gefährliches Vergnügen, daß sie ungelöschten Kalk in eine Flasche stopften, dann Wasser darauf füllten und die Flasche mit einem Stöpsel fest verschlossen. Selbstverständlich fing der Kalk sofort an zu kochen, die sich entwickelnden Dämpfe brachten die Flasche zum Bersten und die herumfliegenden Glasscherben, sowie der herausspritzende kochende Kalk verletzten die Knaben mehrfach im Gesicht, und namentlich an den Augen, so daß dieselben sofort zuschwellen. Zum Glück sind nach Ausspruch des Arztes ernstere Folge hinsichtlich der Sehkraft nicht zu befürchten, doch auf der Fall als eindringliche Warnung dienen.

Königshütte, 28. Juni. Die 43 aus der Katastrophe geretteten Bergleute wurden heute aus Schwientochlowitz in das hiesige Knappschafts-Lazareth überführt. Die 12 dazu erforderlichen Wagen stellten hiesige Equipagenbesitzer. Die Hoffnung steigt, daß Alle vollkommen genesen werden.

Beuthen. Vom 21. bis 24. Juni fand hier der Feuerwehrtag des Schlesisch-Polenschen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes statt. Sonntag früh um 6 Uhr fand ein Bedruf durch eine Militärkapelle statt, welche

durch eine Feuerwehr-Abtheilung durch die Straßen der Stadt geführt wurde. Um 10 Uhr wurde sodann im Hotel „Sansjoui“ der Delegirtenstag des Oberschlesischen Feuerwehr-Unterverbandes eröffnet. Aus dem von Herrn Bürgermeister Fuchs erstatteten Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verband eine Unterstützungskasse besitzt, die ein Vermögen von 2900 Mk. aufweist. Dem Verbande gehören 25 Feuerwehren mit zusammen 1888 Mitgliedern an. Um 2 Uhr Nachmittags fand am Gymnasium die Aufstellung des Festzuges statt, welcher aus drei starken Musikklappen, den Schützen, Turnern, Sängern, Schornsteinfegern, Bergleuten und Bauern in den buntesten Trachten, sowie aus ca. 800 Feuerwehrleuten bestand. Der ganze Festzug zählte weit über 1000 Personen. Nachdem der Magistrat Aufnahme im Zuge gefunden hatte, bewegte sich dieser nach dem Festplatze, woselbst ein Doppel-Concert stattfand. Leider wurde die Festfreude durch ein furchtbares Gewitter sehr getrübt, den der größte Theil der Festtheilnehmer wurde buchstäblich bis auf die Haut durchnäßt. Montag früh 7 Uhr fanden die Uebungen der Feuerwehren von Beuthen, Königshütte und Neisse statt. Um 1/2 10 Uhr wurde durch Herrn Baurath Mende-Breslau der Delegirtenstag des Schlesisch-Polenschen Feuerwehr-Verbandes im Schießhaussaale eröffnet und nahmen hieran 40 Vereine mit zusammen 160 Stimmen theil. Der Verband zählt zur Zeit 80 Vereine und ist in 7 Unterverbände getheilt. Als Vorort des Verbandes wurde wiederum Breslau gewählt. Der Verbands-Vorstand wird ebenfalls wieder aus den Herren Mende-Breslau als Vorsitzender, Dobers I.-Breslau als Stellvertreter, Dobers II.-Breslau als Kassirer und Westram-Breslau als Schriftführer bestehen. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren: Haberkorn-Beuthen, Cleemann-Fraustadt, Kaspar-Hirschberg und Neumann-Neisse. Der nächste Feuerwehrtag soll in Frankenstein abgehalten werden. Um 12 Uhr

Nachmittags fand eine Generalversammlung statt, welche leider wieder vollständig verregnete. Gegen 3 Uhr Nachmittags begann im Hotel „Sansjoui“ das Festdiner, welches bis gegen 1/2 6 Uhr dauerte. Ein Garten-Concert und später ein Rommers beendete den zweiten Festtag. Am dritten Festtage fand ein Ausflug nach Königshütte statt, an welchem sich ebenfalls eine große Anzahl von Feuerwehrmannschaften beteiligte.

Reichthal. Am Sonnabend entlud sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl traf drei auf dem Felde von Groß-Butschlau an Eggen gespannte Pferde des Dominalbesizers von dem nahen Groß-Butschlau und tödtete diese sofort. Der die Pferde begleitende Dienstknecht wurde vom Blitz für den Augenblick zwar betäubt, erholte sich aber später wieder. — Nachdem unser Herr Bürgermeister Kerlich in gleicher Eigenschaft nach Sohrau in Oberschlesien gewählt und bestätigt worden ist, tritt an die hiesigen Communalvertreter die Neuwahl eines Bürgermeisters heran, zu welcher Stelle sich mehr als 50 Bewerber gemeldet haben.

**Bermischte Nachrichten.**

— [Richter]: „Ihr Bitten hilft nichts. Ich verurtheile Sie nicht, sondern der Paragraph.“ — Mädchen (weinend): „Einer schiebt's auf den Andern; ich bitte, wo wohnt denn der?“

**Letzte Nachrichten.**

Paris, 30. Juni. Seit gestern Abend bis heute Nachmittag 1 Uhr sind in Toulon 5 Todesfälle in Folge der Cholera gemeldet. Es handelt sich in Toulon zweifelsohne um ein, wenn auch nicht heftiges Auftreten der asiatischen Cholera. Diejenigen, welche der Cholera erliegen, sind zumeist Kinder. In Marseille sind im Laufe der letzten drei Tage an der Cholera 5 Personen gestorben. Die Zahl der Erkrankungen hat sich verringert.

**Erledigte Stellen.**

Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: Beim Postamt L. Lüben ein Landbrieftträger mit 450 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Breslau sofort ein Oberwachtmann mit 750 Mk. und freie Dienstkleidung im Werthe von 36 Mk., desgl. 7 Nachwachtmänner mit je 396 Mk. jähr-

lich und freie Dienstkleidung im Werthe von 24 Mk. Beim Magistrat Streblen als bald ein Polizei-Bureau-Assistent mit 1000 Mk. Gehalt. Bei der Strafanstalts-Direction S. Tregau sofort 5 Strafanstalts-Aufseher mit zunächst je 900 Mk. und 150 Mk. Miethentschädigung.

**Simbeersaft in Flaschen und ausgewogen empfiehlt die Adler-Apotheke in der Langstraße.**

**Vermouth di Torino (Bellardi & Co.),** 1926  
magenstärkender und appetitregender Wein,  
1/1 Flasche 230 Pf., 1/2 Flasche 125 Pf. incl. Glas,  
empfehlen **H. Schultz-Völcker.**

Wegen des Meßverkaufs in Frankfurt a. O. bleibt mein Geschäft vom nächsten Sonntag bis Donnerstag früh geschlossen.  
**Heinrich Thiemann,**  
Fabrik für leinene und baumwollene Gewebe,  
Garn-Handlung.

**Zum Umzuge**  
empfehlen sich zur Einrahmung von Bildern in elegantester Ausführung, sowie zur Reinigung alter Bilder  
**A. Haschke,**  
Glasermeister.  
NB. Glaserdiamante empfehle zu billigsten Preisen in großer Auswahl. D. D.

**Sprechstunde**  
für unbemittelte Augenbrante jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 3-4 Uhr.  
**Dr. Fliegel,**  
1918  
Neue Herrenstraße 1.

**Sommer-Pferdedecken**  
in größter Auswahl, von bestem Drell und Leinen, empfiehlt äußerst billig  
Sattlermeister **Hilbig,** Langstr. 7.

**1 möbl. Zimmer mit Cabinet**  
1. August oder später zu vermieten. **Radusch,** 1925  
Wilhelmstr. 57 (nahe dem Landgericht).

**Gaße der Licht. Burgstr. 14, I. Etage u. neuere do. Nr. 1, II. Etage, herrschaftl., hell, trock. und sehr geräum. 4-7 bewohab. Pideen, Entrée, Küche u. alle reiz. renovirt. tapezirt, (zeitgemäß bequem. Einricht.), herrl. Gebirgsausicht, p. 1. Juli ev. später zu vermieten, pro anno 400 und 600 Mk. 1914**

**Meine** 1921  
**Barterre-Wohnung**  
mit 9 Pideen und reichlichem Beigelaß ist p. Neujahr oder 1. October h. a. zu vermieten event. die Bestzung zu verkaufen.  
**Apotheker Krause,**  
Promenade 25.

**Theater in Warmbrunn.**  
Donnerstag den 3. Juli zum 1. Male! Ganz neu! **Der Probepfeil.** Neues Lustspiel von Oscar Blumenthal. 1925  
Freitag den 4. Juli auf vielseitiges Begehren zum 3. Male: **Der Salontrooler.** Neues Lustspiel von G. v. Moser.

**Subhastations-Kalender vom 1.-15. Juli 1884.**

Bietungs-Termin.	Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks. (Die Caution besteht in dem 4fachen Betrage des Reinertrages und dem 2 1/2 fachen des Nutzungswertes.)	Der Grundstücke		Kaufpreis-werth.		
					Größe.	Reinertrag.			
					Q.	A.	Mk.	Mk.	
2.	9		Bunzlau	Bauergut Wabau Nr. 292	16	50	10	198,96	132,—
2.	11		Schmiedeberg	Grundstück Wülfersdorfer Nr. 105	3	27	90	27,60	105,—
2.	10		Görlitz	Grundstück daselbst Nr. 335	—	—	—	—	1550,—
2.	9		Landeshut	Grundstück von Liebersdorf Nr. 63 daselbst	2	84	—	21,63	24,—
3.	9		Gottesberg	Antheil zu 1/5 an dem Steinlohlenbergwerk „Consolidirte Abendröthe zu Kohlan“ Nr. 279.	—	—	—	—	—
5.	9		Hirschberg	Grundstück von Hindorf Nr. 68 resp. 81	3	24	—	48,60	68,40
5.	9		Niesky	Grdb. Trebus Nr. 27, Grdb. Trebus Nr. 74	5	35	90	36,10	102,—
5.	9		Greiffenberg	Landung Nr. 96 Schoosdorf	—	—	—	63,80	4,30
5.	9		Seidenberg	Grdb. Nieder-Wellmannsdorf I. Bd. II. Bl. 66	—	—	—	20,90	4,26
7.	10		N.-Wüstegiersb.	Grundstück Nr. 16 Reimsbach, Kr. Waldenburg	1	49	40	7,20	18,—
7.	10		Schweidnitz	Grundstück Nr. 139 Kaitenbrunn	—	—	—	6,40	—
8.	10		Kimptsch	Grundstück Nr. 18 Rothneudorf	—	—	—	22,50	6,—
8.	9		N.-Wüstegiersb.	Grundstück Bl. Nr. 8 Wüstewaldersdorf	8	25	70	95,76	145,—
8.	3		Görlitz	Bauergut Nr. 7 v. Nieder-Pfaffendorf und Landung 14, 17, Landung 27 und 88	24	90	20	623,46	224,52
8.	9		Ruhland	Grundstück Nr. 3, Nr. 34	5	19	90	31,30	—
8.	10		Reichenbach u. C.	Hausgrundstück Bl. 28 Sadebedtschöhe	—	—	—	52,40	9,72
9.	9		Gottesberg	Antheil zu 1/10 an dem Bergwerk „Consolidirte Abendröthe-Grube zu Kohlan“ unter Nr. 279	—	—	—	—	—
9.	9		Bunzlau	Grundstück Neu-Jäschwitz Bl. 23	17	71	30	209,34	99,—
9.	10		Sagan	Bauergut Siegendorf Bl. 12	16	12	70	470,79	200,—
10.	9		Reichenbach D.	Bauergut Markersdorf Nr. 43	24	5	10	459,60	210,—
10.	10		Freieberg	Grundstück Röhrensdorf Bl. 93 resp. 7 und 9	4	85	60	90,24	58,—
10.	10		Waldenburg	Grundstück Nr. 156 Neußenhof	1	38	70	7,26	—
10.	10		Schönbürg	Grundstück Nr. 40 Lentmannsdorf	—	—	—	31,70	6,48
11.	9		Striegau	Grundstück 6 Thomasmalbau	—	—	—	73,—	25,08
11.	9		Bunzlau	Grdb. Martinmalbau Bd. I. Bl. 1 (Schottseid)	87	27	30	554,64	240,—
11.	9		Liebau	Grundstück Tschöpsdorf Nr. 2 und 52	17	53	90	156,63	60,—
11.	10		Lüben	Grdb. Polach Nr. 12 und 13, Grdb. Stadt Kaubten Acker Nr. 51, 59 und 61, Versteig. im Gerichtskretscham zu Polach i. Schl.	10	96	30	139,18	81,—
12.	9		Hirschberg	Grundstück daselbst Nr. 1285	—	—	—	13,99	7,90
12.	9		Niesky	Grundstück Nr. 76 Bd. III. Bl. 54	—	—	—	55,20	9,90
12.	4 1/2		Muskau	Grundstück Nr. 159 Bd. VI. Bl. 241	1	12	60	14,70	—
12.	10		Priebus	Grdb. v. Weißwasser Bd. I. Bl. 18	7	52	30	36,09	162,—
12.	10		Lüben	Schänkmahrung Grdb. von Tschöpsen Bd. I. Bl. Nr. 5	7	96	40	63,51	93,—
14.	10		Lüben	Grdb. v. Heizenndorf Bd. VIII. Bl. 175	6	40	80	56,64	—
14.	4 1/2		Halbau	Grdb. v. Nieder-Hartmannsdorf Bd. E. Bl. 123	—	—	—	4,90	0,42
14.	2 1/2		Halbau	Grdb. v. Wiesau Bd. O. Bl. Nr. 42	—	—	—	8,90	0,36
14.	9		Sagan	Versteigerung in Nieder-Hartmannsdorf im Säugling'schen Gasthof	—	—	—	—	—
14.	9		Reichenbach u. C.	Häuslermahrung Grdb. Kottwitz Bd. II. S. 701 Nr. 71	1	79	20	20,90	52,—
14.	9		Reichenbach u. C.	Grundstück Bl. 56 Reichenbach (Häuser)	—	—	—	—	1014,—